

Andacht zum Jahreswechsel 2020/2021

Pfarrerin Hedwig Stünzendörfer



Grußwort

Zwischen altem und neuem Jahr
danken für alles, was gelungen ist,
für

bereichernde Begegnungen,
heilsame Erfahrungen,
hilfreiche Unterstützungen,

Zwischen altem und neuem Jahr
hoffen,
dass ich Schwierigkeiten meistern,
Situationen richtig einschätzen,
und mich an guten Entwicklungen freuen kann.

Zwischen altem und neuem Jahr
damit rechnen,
dass vieles nicht gelingen wird,
Ziele nicht erreicht
und Wünsche nicht erfüllt werden,
manches Problem nicht gelöst wird
und manches Stückwerk bleibt.

Zwischen altem und neuem Jahr
ja sagen zu meinen Möglichkeiten,
Bedürfnisse meiner Mitmenschen sehen,
offen sein für Neues
und Gott vertrauen - ohne Ende.

Das wäre es doch.

Lied 329, 1-3

1. Bis hierher hat mich Gott gebracht durch seine große Güte, bis hierher hat er
Tag und Nacht bewahrt Herz und Gemüte, bis hierher hat er mich geleit', bis
hierher hat er mich erfreut, bis hierher mir geholfen.

2. Hab Lob und Ehr, hab Preis und Dank für die bisher'ge Treue, die du, o Gott,
mir lebenslang bewiesen täglich neue. In mein Gedächtnis schreib ich an: der
Herr hat Großes mir getan, bis hierher mir geholfen.

3. Hilf fernerweit, mein treuster Hort, hilf mir zu allen Stunden. Hilf mir an all
und jedem Ort, hilf mir durch Jesu Wunden. Damit sag ich bis in den Tod: durch
Christi Blut hilft mir mein Gott; er hilft, wie er geholfen.

Zum Nachdenken

Ich blicke zurück auf das vergangene Jahr. Bibelworte helfen dabei.

Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.
(Psalm 103,2)

Was habe ich an Schönem erlebt?
Wovor bin ich bewahrt geblieben?
Wo ist eine Tür aufgegangen?
Was habe ich durchgetragen und ausgehalten?
Was habe ich an Gutem geschenkt bekommen?

Da wurden ihnen beiden [Adam und Eva] die Augen aufgetan, und sie wurden gewahr, dass sie nackt waren. (1. Mose 3,7)

Wo bin ich vor mir selbst erschrocken?
Wo habe ich mich hilflos und nackt gefühlt?
Wo habe ich andere bloßgestellt?
Wo wurden mir die Augen geöffnet?
Wo brauche ich noch Klarheit?

Alle eure Sorge werfet auf ihn; denn er sorgt für euch.
(1. Petrus 5,17)

Was beschäftigt mich in Bezug auf das neue Jahr?
Welche Herausforderungen erwarten mich?
Was erhoffe ich mir?
Welche Sorgen und Ängste habe ich?
Wen lege ich Gott ganz besonders ans Herz?

Lied 697 Meine Hoffnung und meine Freude

Meine Hoffnung und meine Freude, meine Stärke,
mein Licht:
Christus, meine Zuversicht,
auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht,
auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht.

Gebet

Der du die Zeit in Händen hast,
Herr, nimm auch dieses Jahres Last
und wandle sie in Segen.
Nun von dir selbst in Jesus Christ
die Mitte fest gewiesen ist,
führ uns dem Ziel entgegen.

Der du allein der Ewge heißt
und Anfang, Ziel und Mitte weißt
im Fluge unsrer Zeiten:
bleib du uns gnädig zugewandt
und führe uns an deiner Hand,
damit wir sicher schreiten.
Amen.

Jochen Klepper, Evangelisches Gesangbuch, Lied 64

Gedanken zum Jahreswechsel

„Zwischen den Jahren“, das gibt es ja eigentlich nicht,
es existiert keine Lücke zwischen 2020 und 2021.
Und doch mag ich diese Formulierung.
Das Alte ist noch nicht ganz vorbei, das Neue hat noch nicht richtig angefangen.

Wir sind unterwegs auf unseren Straßen und Wegen, von einem Jahr zum
anderen mit unseren Erinnerungen und dem Blick zurück.

Die wichtigen Erfahrungen, die schönen und die schweren, die Ereignisse, die
uns berührt, die Erlebnisse, die uns bewegt haben, die Wege, die anstrengend
wurden oder verlockend waren – sie begleiten uns auf unserer Wanderung
durchs Leben.

In der Bibel finden Menschen Worte für die Erfahrung, die sie auf langen, oft
auch beschwerlichen Wegen gemacht haben. Es sind Erfahrungen, die Mut
machen.

Im 2. Buch Mose wird uns vom Volk Israel berichtet auf seiner Wanderung
durch die Wüste, hin zum verheißenen Land.

Mit einem starken Bild wird hier Gottes Begleitung gezeichnet:
(2.Mose, 13,20 -22)

*„Die Israeliten zogen aus von Sukkoth und lagerten sich in Etam am Rande der
Wüste. Und der Herr zog vor ihnen her, am Tage in einer Wolkensäule, um sie
den rechten Weg zu führen, und bei Nacht in einer Feuersäule, um ihnen zu
leuchten, damit sie Tag und Nacht wandern konnten. Niemals wich die
Wolkensäule von dem Volk bei Tage noch die Feuersäule bei Nacht.“*

Starke Bilder um auszudrücken, dass Gott begleitet!

Wolkensäule und Feuerschein!

Dass sie zu einem Zeichen der Nähe Gottes werden, gehört zu dem Reichtum
der Bildwelt unserer Bibel. Menschen haben sich Bilder schenken und einfallen
lassen, um dem Unaussprechlichen mit Vertrauen zu begegnen.

Es sind nicht die Wolken, auch nicht der Feuerschein in der Nacht:

Gott ist es, der sich uns verspricht, uns die Treue hält und unsere Wege teilt.

Der mitgeht, Jahr um Jahr.

„Was für ein Jahr!“, werden sicher viele über 2020 sagen. „Was für ein Jahr mit diesem Corona ...“

Und vielleicht werden sie in ihren Erinnerungen auch eine eigene Zeitrechnung beginnen: „Vor Corona“ und „Mit Corona“.

Und die Erinnerungen werden eingeteilt werden in das, was es „vorher“ alles gab und was „vorher“ alles möglich war. Und in das, was dann nicht mehr möglich war oder eben „ganz anders“ war, wie es fast schon zur Floskel in persönlichen Gesprächen oder offiziellen Verlautbarungen geworden ist.

„Ganz anders“ – das bedeutete zum Beispiel für die einen, dass sie schmerzlich auf ihre gewohnten Kontakte mit Freundinnen und Bekannten verzichten musste.

Für die anderen hieß es, zu Hause arbeiten zu müssen oder zu dürfen.

Schüler, Schülerinnen mussten oder durften zu Hause lernen.

Vieles konnte nicht stattfinden - Treffen im großen Kreis mussten entfallen, Familienfeste und Feste unserer Kirchengemeinde zum Beispiel.

„Social distancing“, Abstand halten! war und ist angesagt.

Wie wird es weitergehen?

Viel Unsicherheit bleibt.

Und da sind ja noch all die anderen Probleme in der Welt und vielleicht auch im eigenen Leben...

Das biblische Wort aus dem 2. Buch Mose möchte uns in allen Unsicherheiten Mut machen.

Es lässt uns weit über unsere Zeitgeschichte und über unsere persönlichen Geschichten hinaus blicken. Wir werfen einen Blick zurück in die Geschichte des Volkes Israel.

„So zogen sie aus von Sukkot und lagerten sich in Etam am Rande der Wüste. Niemals wich die Wolkensäule von dem Volk bei Tage noch die Feuersäule bei Nacht.“

„Ich bin der, der mit dir geht.“

So hat Gott sich dem Mose vorgestellt. Und eine Geschichte in Gang gesetzt, die in ein gelobtes Land führen sollte. Den Weg durch die Wüste eingeschlossen. Irrungen eingeschlossen. Sünde eingeschlossen, Zweifel auch und Angst.

Das Volk Israel lagerte sich am Rande der Wüste. Hinter sich das Vertraute, auch wenn es schmerzhaft war. Unterdrückung, Unfreiheit.

Dann der Aufbruch in die Freiheit.

Vor sich weite Strecken, Umwege ohne Blick auf das Ziel, unbekanntes Land.

Vertrautes, das hinter uns liegt und Unbekanntes, das vor uns liegt - so ist auch unsere Situation zwischen den Jahren.

Wir drehen uns in Gedanken noch einmal um und werfen einen langen Blick zurück, bevor das neue Jahr den mutigen Blick nach vorn verlangen wird.

Erfahrungen, die uns geprägt haben, sind in unserem Unbewussten gespeichert und sind mit auf dem Weg in die Zukunft.

Mit uns auf diesem Weg sind auch unsere Ängste.
Sie sprechen ein Wort mit, wie wir anderen Menschen begegnen. Sie beeinflussen unsere Haltung gegenüber dem Neuen und Unbekannten. Sie beeinflussen uns, ob wir zurückhaltend oder voller Energie in das neue Jahr hineinschreiten.

Mit uns auf unserem Lebensweg ist unser Glaube.
Unser Glaube lässt uns unser Leben als ein Geschenk betrachten, das wir mit Liebe und Sorgfalt hüten sollten. Dann entdecken wir vieles, wofür wir dankbar sein können - ohne das auszuklammern, was traurig ist und uns zutiefst betrübt. Unser Glaube hilft uns zu vertrauen.
Es bleiben immer Fragen, auf die wir keine Antwort finden werden und Situationen, in denen wir ratlos sind. Nicht alles wird restlos erklärbar sein. All das ist ein Teil dieser Welt, all das ist ein Teil unseres Lebens.
Aber da ist mehr als dies.
Da ist die Zusage Gottes, dass er auf unserem Weg dabei ist. Gott ist da. Das hilft uns, zuversichtlich zu sein.
Er weicht nicht von unserer Seite.
Zwischen den Jahren nicht und zu keiner Zeit.
Deshalb dürfen wir mit Dietrich Bonhoeffer sprechen:
Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.
Amen.

Lied 637, 1.2.5 Von guten Mächten treu und still umgeben

1. Von guten Mächten treu und still umgeben, behütet und getröstet wunderbar,
so will ich diese Tage mit euch leben und mit euch gehen in ein neues Jahr.

Kehrvers:

Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

2. Noch will das alte unsre Herzen quälen, noch drückt uns böser Tage schwere Last.
Ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen das Heil, für das du uns geschaffen hast.

Kehrvers:

Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

5. Lass warm und hell die Kerzen heute flammen, die du in unsre Dunkelheit gebracht,
führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen. Wir wissen es, dein Licht scheint in der Nacht.

Kehrvers:

Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

Gebet

Zwischen altem und neuem Jahr,
zwischen gestern, heute und morgen
immer bist du da, unser Gott.

Wir danken dir für alle Lebensfäden,
mit denen du unser Leben hältst.
Für alles Schöne, was wir erlebt haben.
Für Lachen und Fröhlichkeit.
Für schöne Zeiten.
Für die kleinen und großen Augenblicke voll Glück.
Hilf uns, sie zu bewahren und dankbar zu sein.

Du, unser Gott,
wir blicken auch auf alles Traurige
und Unvollkommene im vergangenen Jahr.
Auf gemeinsam begonnene Wege, die abbrachen,
durch Unverständnis, durch Krankheit, durch Tod.
Hilf uns dennoch getrost unterwegs zu bleiben
im Glauben, in Liebe und Hoffnung.
Wir bitten dich um ein gesegnetes neues Jahr.

*Dein ist das Jahr, dein ist die Zeit.
Dein, Gott, ist alle Ewigkeit.
Dein ist die Welt, auch wir sind dein;
kann keins hier eines andren sein.
Dein ist der Tag und dein die Nacht,
dein, was versäumt, dein was vollbracht.
So gehen wir, Gott, aus dem, was war, getrost hinein ins neue Jahr,
ins Jahr, dem du dich neu verheißt, Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist.
Amen*

Arno Pötzsch, Evangelisches Gesangbuch S.131

Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes Neues Jahr!

Ihre Pfarrerin und Ihr Pfarrer
Hedwig Stünzendörfer und Horst Stünzendörfer